**Vorwort zu unserem „Werkbericht“ des Ulmer Baubürgermeisters**

"Baukultur" hat Hochkonjunktur. Zumindest seit einiger Zeit im Darüber-Reden. Freilich dominiert die Berichterstattung in den Medien dann häufig nur das Starprojekt des Stararchitekten oder die solitäre besondere Einzelleistung.
So wichtig selbstverständlich eine Elbphilharmonie oder der neue große Museumsbau als "Leuchtturm-projekte" zur baukulturellen Standortbestimmung und -findung sind, so wenig aufschlußreich sind sie selbst für das baukulturelle Selbstverständnis der Gesellschaft als solcher. Sie taugen dafür nicht wirklich als Gradmesser. Aber ihre Leuchtfeuer bescheinen die umgebende Landschaft des Bauens im Alltag und für den Alltag - jenseits der architektonischen Highlights im Feuilleton. Auf diesen Feldern vor allem wächst und gedeiht Baukultur. Hier sind die entscheidenden Akteure zuhause, jene unüberschaubare Vielzahl von Bauherren und Architekten, die sich tagtäglich darum bemühen, im Spannungsfeld von Privatinteresse und Gemeinwohl unsere Umwelt zu gestalten.
Daß diese Landschaft bei uns in Deutschland sich vielgestaltig und durchaus qualitätvoll präsentiert (allen gegenteiligen Einwürfen von der Feuilleton-Galerie zum Trotz – man sehe sich nur im benachbarten Ausland um), ist vor allem den vielen kleinen und mittleren Architekturbüros in unserem Land zu verdanken.
Es ist dieser Unterbau unter den großen Architekturfirmen und Planungsgesellschaften, der sich engagiert um gutes Bauen auch in den alltäglichen Bauaufgaben im Kleinen wie im Großen kümmert.
Der Werkbericht der Architekten Obermeier + Traub 1995-2010 stellt solches Engagement anschaulich unter Beweis. In 15 Jahren gemeinsamer Arbeit verantworteten die beiden Ulmer Architekten eine breite Palette öffentlichen und privaten Bauens vor Ort und in der Region. Immer mit Blick auf die alten Vitruv'schen Grundforderungen an Architektur, den Gebrauchswert, die Gestaltqualität und die Dauer-haftigkeit, wir würden es heute Wertbeständigkeit nennen, jenseits tagesaktueller Modeströmungen. Ihr Werk leistete damit einen wichtigen Beitrag für das hohe Niveau des Planens und Bauens in unserer Region.
"Ulm" hat sich in der Welt der Baukultur in den letzten Jahrzehnten einen guten Ruf erworben. Ulm zeigt beispielhaft, daß qualitätvolle Architektur auch abseits der Metropolen entsteht. Bauen in der Provinz ist heute weit davon entfernt, "provinziell" zu sein. Ich bin überzeugt, daß Stadtgesellschaft und Architektenschaft auf diesem Weg in Zukunft weiter erfolgreich vorangehen werden. Den Architekten Obermeier + Traub wünsche ich für Ihre Arbeit dazu ganz viel Glück und weiterhin viel Erfolg!

Dipl.-Ing. Alexander Wetzig
Baubürgermeister der Stadt Ulm